Miszelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **38 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miszelle

Drei Konjekturen zum Petrontext

Von Josef Delz, Basel

I

4, 1. 2[1] *parentes obiurgatione digni sunt, qui nolunt liberos suos severa lege proficere. primum enim sic ut omnia, spes quoque suas ambitioni donant. deinde cum ad vota properant, cruda adhuc studia in forum [im]pellunt ...*

ambitioni Puteolanus: *ambitione*

«... Denn erstens legen sie, wie überhaupt alles, auch ihre persönlichen Aussichten dem Ehrgeiz zu Füssen»[2]. Andere fassen *spes* kühn und ohne wirkliche Parallele im Sinne von *liberos* auf[3]. *donant* wirkt sonderbar übertrieben. Die ganze Stelle ist nahe verwandt mit, wenn nicht sogar beeinflusst von, Cicero, De oratore 1, 94: ... *antequam ad discendum ingressi sumus, obruimur ambitione et foro.* Daraus ist zu gewinnen: *spes quoque suas ambitione obruunt. ob-* wurde, was sehr oft vorkommt, zu *do-* verlesen und aus dem Rest ein einigermassen passendes lateinisches Wort gemacht. *spes* als Objekt zu *obruere* findet sich, mit andern abstrakten Objekten zusammen, bei Cicero, De orat. 3, 7, wo freilich das der Metapher zugrunde liegende Bild noch deutlich ist[4]. Nebenbei ergibt die vorgeschlagene Änderung eine gute Klausel.

II

22, 3 *lucernae quoque umore defectae tenue et extremum lumen spargebant: cum duo Syri expilaturi [lagoenam] triclinium intraverunt, dumque inter argentum avidius rixantur, diductam fregerunt lagoenam.*

Die beiden wollten natürlich das Silbergeschirr stehlen, nicht die wertlose irdene *lagoena.* O. Jahns Streichung des ersten *lagoenam* ist allgemein aner-

1 Zitiert wird nach der letzten Ausgabe K. Müllers: Petronius, *Satyrica/Schelmengeschichten,* lateinisch-deutsch von Konrad Müller und Wilhelm Ehlers (München 1965; 2. verbesserte Aufl. [mit Nachträgen] 1978).

2 W. Ehlers (s. Anm. 1).

3 z. B. M. Heseltine: Petronius, with an English Translation by M. Heseltine, revised by E. H. Warmington (London/Cambridge Mass. 1969). Die Erklärung geht auf N. Heinsius zurück.

4 Vergleichbare abstrakte Objekte zu *obruere* sind Thes. l. l. 9, 2, 153, 70ff. verzeichnet. Im unmittelbar anschliessenden poetischen Bildungsprogramm, das wörtliche Wiederholungen der vorausgehenden Partie enthält, heisst es, Vers 6f. *nec perditis addictus obruat vino / mentis calorem.*

kannt. Aber was soll *diductam* heissen? Ehlers übersetzt nur «... brachen sie eine Flasche entzwei». Auch wenn man eine Tautologie mit proleptischem Partizip annehmen wollte, wäre immer noch das Verbum *diducere* singulär. Der Anfang des anschliessenden Satzes, *cecidit etiam mensa cum argento*, zeigt, dass noch etwas anderes bei der Rauferei zu Boden fiel: *deiectam fregerunt lagoenam.*

III

104, 1. 2. 4 [Lichas] *'videbatur mihi secundum quietem Priapus dicere: «Encolpion quod quaeris, scito a me in navem tuam esse perductum».' exhorruit Tryphaena et 'putes' inquit 'una nos dormiisse; nam et mihi simulacrum Neptuni ... videbatur dicere: «in nave Lichae Gitona invenies».'... ceterum Lichas ut Tryphaenae somnium expiavit, 'quis' inquit 'prohibet navigium scrutari, ne videamur divinae mentis opera damnare?'*

Die *expiatio* eines Traums erfordert ein kompliziertes Ritual[5], das Lichas nicht schon vollzogen haben kann. Deshalb vermutete Nisbet, es sei statt *expiavit* zu lesen *expiaret*[6]. Aber da es sich nicht um einen Unheil androhenden Traum handelt, scheint dieser religiöse Akt überflüssig. Die Szene ist ein für Petron typischer Mimus mit zwei gleichen aufeinander zulaufenden Handlungssträngen und charakterisiert durch wörtliche oder synonyme Entsprechungen[7]. Die beiden Träume sind genau parallel: *pari somniorum consensu*, sagt Lichas 106, 3. Tryphaenas erste Reaktion auf die Erzählung des Lichas ist Erschrecken, *exhorruit*; wir erwarten, dass Lichas seinerseits ebenso reagiert, also, mit Streichung eines Buchstabens, *expavit*[8].

5 Vgl. Val. Max. 1, 7, 3 und Suet. *Galba* 18, 2.
6 Journ. Rom. Stud. 52 (1962) 231.
7 Man vergleiche etwa die Bordellszene Kp. 6-8 und die Szene auf dem Trödelmarkt Kp. 14.
8 Transitiv verwendet Petron *expavescere* auch 26, 3. Zur Form des Satzes, direkte Rede nach einem temporalen *ut*-Satz, wäre 23, 2 zu vergleichen.

Mitteilungen

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

Die Redaktion kann sich nicht verpflichten, alle eingehenden Schriften besprechen zu lassen

Albert, Sigrid: *Bellum Iustum. Die Theorie des «gerechten Krieges» und ihre praktische Bedeutung für die auswärtigen Auseinandersetzungen Roms in republikanischer Zeit.* Frankfurter Althistorische Studien 10. Lassleben, Kallmünz 1980. 152 S. DM 38.–.

Asher-Greve, Julia M. und Gebhard J. Selz: *Genien und Krieger aus Nimrūd. Neuassyrische Reliefs Assurnasirpals II. und Tiglat-Pilesars III.* Zürcher Archäologische Hefte 4. Archäologisches Institut der Universität Zürich 1980. 61 S., 17 Abb.